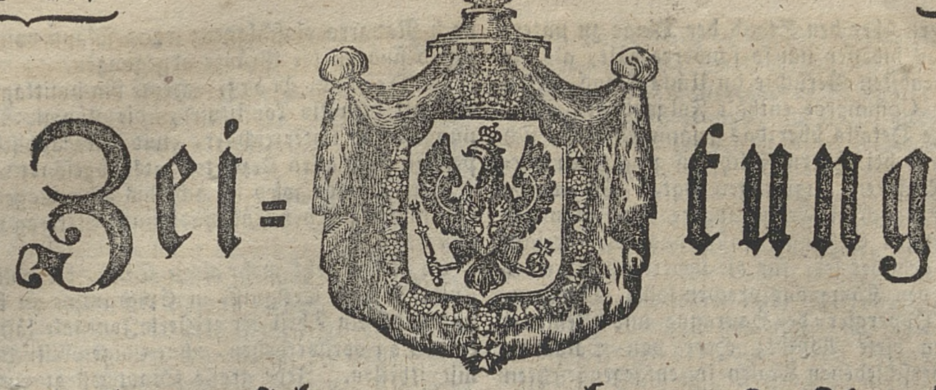
№ 69. 1835.




# Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 23. März.

## Inland.

Berlin den 20. März. Se. Majestät der König haben den Major vom Generalstabe, Johann Ludwig Wilhelm Salpius, in den Adelstand zu erheben geruht.

Se. Königliche Majestät haben den Land- und Stadtgerichts-Direktor Honigmann in Sangerhausen zugleich zum Kreis-Justizrath für den Kreis Sangerhausen Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den Landgerichts-Assessor Frießem zu Koblenz zum Landgerichts-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht.

Der bei dem Land- und Stadtgericht zu Horstmar angestellte Justiz-Kommissarius von Hamm ist zugleich zum Notarius in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Münster ernannt worden.

Der bei dem Land- und Stadtgerichte zu Lüdenscheid angestellte Justiz-Kommissarius Davidis ist zugleich zum Notarius in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Hamm ernannt worden.

Seine Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant von Bazaine, ist von St. Petersburg angekommen.

## Ausland.

### Rußland.

Odessa den 24. Februar. Man schreibt aus Konstantinopel, daß, Briefen aus Alexandrien vom 12. Januar zufolge, Mehemed Ali dem Sultan die ihm schuldige Summe in Wechselbriefen bezahlen wolle, die man täglich in der Türkischen Hauptstadt erwartete.

Die Pest macht zwar in Alexandrien keine weitere Fortschritte, doch hat sie auch noch immer nicht nachgelassen.

Odessa ist jetzt, vermöge seiner Einwohnerzahl, die sich auf 55,000 Seelen beläuft, als die dritte Stadt des Russischen Reiches anzusehen.

Aus Kiächta wird unterm 24. December gemeldet: „Am 22. d. M., Abends um 7 Uhr 55 Minuten, bei feuchtem und trübem Wetter, verspürte man hier an der Gränze eine ziemlich heftige Erderschütterung, die, in Nordwest beginnend, ihre Richtung nach Südost nahm; voran ging ein dumpfes Getöse, unterbrochen von Schlägen, die denen eines entfernten Gewitters gleichkamen. Nachdem darauf dieses seltene Phänomen mit ungewöhnlicher Schnelligkeit unserem Orte in schräger Linie vorüberzog, erfolgte bei der ersten, ungefähr 5 Sekunden dauernden Erschütterung, ein so heftiger Stoß, daß alle Gebäude zitterten, ohne daß jedoch eine Beschädigung stattfand. Am nächsten Tage, Vormittags um 11 Uhr, erhoben sich die Dünste, die während der ganzen Nacht auf der Erde gelagert hatten, endlich auf die benachbarten Berghöhen, und schwebten wie an regnigten Sommertagen über den Sonnenstrahlen als Regenwolken in großen getheilten Massen, die gegen Mittag sich vertheilten, wobei zu gleicher Zeit alle in der Luft befindliche Feuchtigkeit auf den Bäumen der Anhöhen wie Schneestaub oder Reif haften blieb. Uebrigens wurden keine andere Veränderungen in der Atmosphäre wahrgenommen."

### Frankreich.

Paris den 11. März. Da der Moniteur auch heute noch keine Minister-Ernennungen enthält, so sucht das Publikum sich aus den übrigen öffentli-

chen Blättern über den Stand der Dinge zu unterrichten, was indessen um so schwerer hält, als die widersprechendsten Gerüchte im Umlauf sind. Das Journal du Commerce enthält Folgendes: „Wir haben einige Details über das gesammelt, was sich in der gestern bei Herrn Fulchiron gehaltenen doctrinairen Konferenz zugetragen hat. Es wurde daselbst vorzüglich die Frage angeregt, ob man sich in der heutigen Sitzung, falls das Ministerium noch nicht gebildet sei, für die Ueberreichung einer Adresse an den König aussprechen solle. Die Hrn. Jaubert, Duvergier-de-Hauranne und Remusat unterstützten diese Absicht; Herr von Salvandy sprach zu verschiedenen Malen im entgegengesetzten Sinne, und Herr Viennet erklärte, als man ihn um seine Meinung fragte, daß er weder dafür noch dawider sei. Bei der Abstimmung entschieden sich von den 106 Anwesenden 58 für und 48 gegen eine Adresse. Die doctrinaire Partei will also eine Adresse, die Opposition wird auch eine wollen; es ist hiernach kaum zweifelhaft, daß dieser Weg von der Majorität der Kammer eingeschlagen werden wird. — Ein hiesiges Abend-Blatt sagt: „Es ist fast keinem Zweifel mehr unterworfen, daß das Ministerium wirklich gebildet ist (?). Nachdem der König vergebens versucht hat, ein Kabinet mit Ausschluß der Doctrinairs zu ernennen, ohne auf seine besonderen Regierungs-Ideen Verzicht zu leisten, ist er doch genöthigt worden, zu der Doctrine zurückzukehren, weil sie allein sich der nominellen Präsidentschaft und einem rückgängigen politischen Systeme zu fügen geneigt ist. Die neuen Minister sind, sagt man, die Herren von Broglie, Guizot, Dumont, Remusat, Duvergier-de-Hauranne und Duchatel. Der König, der den Herrn von Broglie durchaus nicht liebt, hat in diese neue Combination nur unter der ausdrücklichen Bedingung gewilligt, daß man sich heute den Interpellationen der Kammer unterwerfen und suchen solle, sich eine günstige Erklärung der Majorität zu verschaffen.“

Von der Spanischen Gränze wird Folgendes berichtet: „Am 3. d. M. hat die Garnison von Elisondo einen Ausfall gemacht und ein heftiges Treffen bei Lecaroz zu bestehen gehabt. Oraa mit 1000 M., und zwei Karlistische Bataillone kämpften hier erbittert gegen einander; diese, nachdem sie ihre ersten Stellungen verlassen hatten, litten viel in einer Gebirgsschlucht. Sagastibelza traf mit den drei Bataillonen, die unter seinem Befehle stehen, zu spät auf dem Schlachtfelde ein, als daß er den Karlisten hätte Beistand leisten können. Die Christinos zogen sich in guter Ordnung nach Elisondo wieder zurück. Die Zahl der Todten und Verwundeten auf beiden Seiten ist noch unbekannt. — Seit einigen Tagen befinden sich 2000 Karlisten zu Ernani. — Aus Saragossa wird vom 28. Februar geschrieben, daß alle Truppen die Richtung nach Navarra einschlagen; 1200 Mann von Calatayud sind an die Gränze abgegangen.

— Den 12. März. Heute Nachmittag ist das Kabinet definitiv konstituirt, die Königl. Verordnungen sind unterzeichnet, und telegraphische Depeschen nach allen Departements abgesandt worden.

Herr Dumon wird in acht bis zehn Tagen über den Amerikanischen Entschädigungs-Vertrag Bericht abstatten.

Es ist hier jetzt mehr als je Sitte, die politischen Zustände und Ereignisse in Epigramme zu kleiden, und selbst ein Theil der größern Journale läßt selten einen Tag vorübergehen, ohne einige politische Witze mitzutheilen. Jede große Stadt pflegt eine oder ein Paar Autoritäten zu haben, denen alle bons mots in den Mund gelegt werden, und die alle guten und schlechten Einfälle auf ihre Schultern nehmen müssen. Wird in Paris eine Albernheit erzählt, so muß sie Herr Viennet gesagt haben; Hr. Dupin hat das Privilegium für die guten Einfälle. So erzählt man heute, daß Letzterer, als die Rede davon gewesen sei, dem Marschall Maison die Präsidentschaft des Conseils zu übertragen, gesagt habe: „Dem Könige sind ja schon drei Marschälle unter dem Leibe erschossen worden!“ — Als einige Deputirte die Gründe wissen wollten, warum er die Kammer mehrere Tage lang nicht zusammenberufen habe, erwiderte er: „Es giebt kein Ministerium; man kann die Regierung doch nicht in contumaciam verurtheilen.“

— Den 13. März. Der heutige Moniteur endlich enthält diejenigen drei Königl. Verordnungen, wodurch das Ministerium neu konstituirt wird. Durch die erste wird der Herzog von Broglie statt des Marschalls Mortier zum Conseils-Präsidenten und statt des Grafen von Rigny zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt. Die zweite ernennt den Grafen von Rigny zum Minister, mit dem Zusatze, daß er Zutritt im Minister-Rathe haben solle. Die dritte endlich überträgt dem Grafen von Rigny interimistisch das Portefeuille des Kriegs-Ministeriums. Sämmtliche Verordnungen sind vom 12. d. M. datirt, und die erstere von dem Großsiegelbewahrer, die beiden anderen aber von dem Herzoge von Broglie contrasignirt. — Man ersieht hieraus, daß der Marschall Maison keinesweges schon definitiv zum Kriegs-Minister ernannt worden ist. Der Moniteur meldet bloß, daß auf Befehl des Königs ein Kourier an ihn nach St. Petersburg abgefertigt worden sey. Die Herren Humann, Thiers, Guizot, Duperré, Persil und Duchatel haben ihre Portefeuilles behalten.

Am Schlusse der gestrigen Sitzung der Pairs-Kammer wurde noch das Gesetz über die Abschaffung der Majorate in der von der Kommission beantragten Abfassung mit 64 gegen 49 Stimmen, also mit einer Majorität von nur 15 Stimmen,

angenommen. Der 2te Artikel, der eine lebhafte Debatte herbeiführte, lautet also: „Die bis zum heutigen Tage aus Privat-Gütern errichteten Majorate können nur zweimal, die Institution nicht mit eingerechnet, vererbt werden." Der Zusatz-Artikel der Deputirten-Kammer, wonach auch die Substitutionen künftig untersagt seyn sollten, wurde verworfen. Der Gesetz-Entwurf muß jetzt noch einmal der Wahl-Kammer vorgelegt werden.

Marschall Soult wird in einigen Tagen wieder auf sein Landgut St. Amans zurückkehren.

Man glaubte, die Königlichen Verordnungen über das Ministerium würden an der Börse durch ein Steigen der Rente begrüßt werden. Allein die Wirkung war eher umgekehrt; die Course gingen etwas zurück.

Die ministeriellen Blätter enthalten Folgendes über Spanien: „Nachrichten aus Madrid vom 4. d. melden, daß Alles dort vollkommen ruhig ist. General Valdez beschäftigt sich sehr thätig mit den Mitteln, den Krieg zu beendigen. Am 8. sind die Divisionen Mina's bei der Brücke von Larraga auf Zumalacarreguy gestoßen. Von ihnen lebhaft angegriffen, hat Letzterer sich eilig nach Maneru zurückgezogen; er ließ 30 Todte und 60 Verwundete auf dem Schlachtfelde zurück. General Lopez, der nach dem Kampfe eintraf, verfolgte den Feind. Am 9. haben sieben Bataillone der Insurgenten einen neuen Angriff auf Elisondo versucht, allein er hat nicht mehr Erfolg gehabt, als die vorigen. Der Kommandant von Los Arcos, angeschuldigt, seinen Posten, ungeachtet der Vorstellungen seiner Garnison, verlassen zu haben, ohne die Munitionen zu vernichten, ist zur Verantwortung gezogen worden."

Es heißt, Se. Königl. Hoheit der Infant Don Francisco, gegen den die verwittwete Königin ihre Abneigung nicht mehr verhehlt, solle bald eine Reise nach Andalusien machen. Unsere Politiker beschäftigen sich seit der Ankunft des Generals Valdez thätig damit, die Mittel zur Beendigung des Bürgerkrieges aufzufinden. Der neue Kriegs-Minister widmet der Concentration der Truppen in Navarra alle seine Sorge.

### Großbritannien.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 10. März. Lord Brougham erhob sich, um den Herzog von Wellington, als Staats-Secretair der auswärtigen Angelegenheiten, über die Verhältnisse zu Rußland zu befragen, welche, wie die Absendung der Flotte von Malta ergebe, neuerdings verwickelt worden zu seyn scheinen, und auf die der Tod des Kaisers von Oesterreich wohl nicht ohne Einfluß bleiben könne. Zugleich bemerkte er, daß es unter diesen Umständen nöthig sey, einen Gesandten von ausgedehnter Erfahrung, großen Talenten und geprüftem Urtheil in St. Petersburg zu haben. Schließlich stellte er die Frage, ob die Engl. Regierung mit dem neuen Souverain von Oesterreich in Bezug auf dessen Politik in Unterhandlungen zu treten gedenke. Der Herzog von Wellington erwiederte, daß die Absendung der Flotte durchaus nicht auf wichtige Streitfragen zwischen Großbritannien und Rußland schließen lasse, daß solche Streitfragen nicht stattfänden und auch nicht zu erwarten seyen. Uebrigens werde ein edler Lord (Marquis von Londonderry) als Gesandter nach Petersburg gehen, sobald die Jahreszeit ihm abzureisen erlaube. Was die letzte Frage des edlen Lords (Brougham) betreffe, so könne er (der Herzog) unmöglich sagen, über welche Gegenstände die Minister des Königs es nothwendig finden dürften, sich mit der Oesterreichischen Regierung in Unterhandlungen einzulassen, da die Nachricht vom Ableben Sr. Kaiserl. Majestät Franz I. erst am vorigen Tage in England eingegangen sey. Lord Brougham sagte darauf, er habe in ersterer Hinsicht sich nur auf die umlaufenden Gerüchte und Muthmaßungen bezogen, denn selbst der bloße Argwohn, daß die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen den Höfen von St. James und von St. Petersburg gestört werden könnten, müsse schon besorgt machen; in letzterer Hinsicht aber habe er keine Frage gestellt, sondern nur die beiläufige Bemerkung einfließen lassen, daß er hoffe, man werde eine gerechte, humane und einsichtsvolle Politik zu befördern bemüht seyn.

Unterhaus. Sitzung vom 10. März. Der Marquis von Chandos stellte, der von ihm gemachten Anzeige zufolge, seinen Antrag auf Abschaffung der Malz-Steuer. Er versicherte zuvörderst den Kanzler der Schatzkammer, daß er dabei nicht im entferntesten die Absicht habe, die Minister in Verlegenheit zu setzen (hört!), sondern daß er nur von seiner Pflicht gegen das Land und seine Konstituenten geleitet werde, denn er habe sich verpflichtet, dem Hause den Gegenstand vorzulegen, und er dürfe sich durch nichts in der Welt daran verhindern lassen. (Beifall.) Nach geschlossenen Debatten wurde zur Abstimmung geschritten, und es ergaben sich:

| | |
|---|---|
| für den Antrag . . . . . | 192 |
| dagegen . . . . . . . . | 350 |

so daß derselbe mit einer Majorität von . 158 Stimmen verworfen wurde. Den Schluß der Sitzung, die bis nach 1 Uhr dauerte, füllten Angelegenheiten von bloß lokalem Interesse aus.

London den 12. März. Am Donnerstag Abende oder am Freitag Morgen sind der Herzogin von Gordon für 60,000 Pfd. Juwelen gestohlen worden. Sie war am Donnerstage, bei Gelegenheit des Cercle bei Hofe, aufs glänzendste mit Juwelen von unermeßlichem Werthe geschmückt, die sie bei ihrer Nachhausekunft in ihrem Ankleide-Zimmer ablegte.

Am nächsten Morgen zwischen 10 und 11 Uhr entdeckte man den Diebstahl. Die Untersuchung ergab durchaus keine Spur eines gewaltsamen Einbruchs; es ist daher kein Zweifel, daß die Entwendung durch Jemand geschehen ist, der mit der Einrichtung des Hauses bekannt war. Als Ihre Majestät die Königin von diesem Verluste der Herzogin von Gordon hörte, ließ sie ihr sogleich durch Lady Howe das Anerbieten ihrer Juwelen, so viel sie deren einstweilen bedürfe, machen.

Der Spectator glaubt zwar nicht, daß Sir R. Peel daran denke, das jetzige Parlament wieder aufzulösen, weil er nicht der Mann sey, ein so gefährliches Spiel zu wagen, aber wohl besorgt er, daß die ihn umgebende Partei ihn dazu drängen könnte, und ermahnt daher die Reformer, auf ihrer Hut zu seyn, besonders da der Marquis von Londonderry, der mit dem Herzoge von Wellington sehr vertraut sey, zu seinen Bekannten geäußert haben solle, daß man in kurzem neue Wahlen erwarten könne.

Die Häupter der verschiedenen Unter-Abtheilungen der Oppositions-Partei wollen dem Lord John Russell ein Diner geben und ihn förmlich zu ihrem Wortführer im Unterhause ernennen.

Ein Privatschreiben aus London meldet: „Nach Allem, was man von guter Hand hört, geht der Operationsplan des dermaligen Ministeriums darauf hinaus, der Nation Beweise zu geben, daß sie sich bei einem Toryministerium besser stehen dürfte, als bei einem Whigministerium, indem ersteres bei allen vorzunehmenden Reformen auf den Beistand des Oberhauses rechnen könne, letzteres hingegen stets eine Mehrheit in diesem gegen sich haben werde. Um sich Popularität bei der großen Masse des Volkes zu verschaffen, die ihm jetzt noch abgeht, soll das jetzige Ministerium darauf bedacht seyn, die öffentlichen Abgaben und Lasten zu verringern."

Der Hampshire Telegraph vom 7. d. meldet, daß die Englische Flotte unter Sir Josias Rowley durch eine Depesche des Britischen Gesandten in Konstantinopel, Lord Ponsonby, von Malta wieder abberufen sey, und fügt hinzu, dieselbe sey am 7. Februar plötzlich in See gegangen. Die abgesegelte Flotte bestand aus 6 Linienschiffen, 3 Fregatten und mehreren kleineren Fahrzeugen, und ihr war eine Fregatte mit versiegelten Depeschen vorangegangen, welche man direkt nach den Dardanellen bestimmt hielt.

Die Zeitungen vom Cap reichen bis zum 3. Jan. und sind voll von Berichten über die Aufregung, welche in dieser Kolonie herrscht, da die Verwüstungen der Kaffern an den Gränzen derselben noch immer fortdauern. Fast alle Personen, die mit diesem Volksstamm Handel trieben, waren ermordet worden, und die Missions-Stationen standen leer. Indeß schienen die Einwohner von Graham'stown doch die zuversichtliche Hoffnung zu hegen, daß sie jeden Angriff würden abschlagen können. Die Einwohner der Kapstadt hatten sich zu freiwilligem Milizdienst erboten, falls der Gouverneur die regulairen Truppen alle aussenden wolle. Dieser hat jedoch ein Regiment zur Verstärkung der Gränz-Truppen für hinreichend erklärt; er selbst wollte nach der Algoa-Bai abgehen.

Die neuesten Berichte aus New-York reichen zwar bis zum 14. Februar, also weiter, als die zuletzt gegebenen, melden aber nichts Neueres über die Entschlüsse des Repräsentanten-Hauses in Bezug auf die Französische Frage.

Aus Mexiko sind wieder Nachrichten von dem Ausbruche eines Zwistes zwischen Santana und Bustamente eingegangen.

## Spanien.

Französische Blätter melden Nachstehendes aus Madrid vom 1. März: „In Folge der zu Cadix entdeckten Karlistischen Verschwörung sind mehrere angesehene Personen, unter anderen auch der Direktor des Zuchthauses, Don N. Ugarte, verhaftet worden. Der Plan soll gewesen seyn, in Uebereinstimmung mit einer von Moreno unternommenen Expedition, sich der Festung St. Sebastian zu bemächtigen, die dort befindlichen 1200 Gefangenen, worunter 400 Insurgenten, zu befreien und mit ihrer Hülfe Karl V. zu proklamiren. Don Marcos Toreyro, der früher Befehlshaber der Königlichen Freiwilligen zu Leon war, und dann in die Dienste des Don Carlos trat, ist nahe an der Portugiesischen Gränze verhaftet worden."

## Portugal.

Die Times meldet Folgendes aus Lissabon vom 20. Februar: „Es hat eine Veränderung des Ministeriums stattgefunden. An die Stelle des Bischofs von Coimbra, der zum Pair ernannt worden ist, hat Freire des Departement des Innern erhalten. Dem Grafen Villa Real ist das Departement der Marine und dem Herzog von Palmella das der auswärtigen Angelegenheiten übertragen. Die Reduction des Ministeriums auf die durch die Constitution festgesetzte Zahl von sechs Mitgliedern wird unstreitig große Zufriedenheit im ganzen Lande erregen, und es ist, wie ich höre, jetzt nicht davon die Rede, den Grafen von Villa Real nach London zu senden, da die Regierung mit Sarmento's Benehmen am Britischen Hofe sehr zufrieden ist. — Die Debatten in den Cortes-Versammlungen werden mit großer Mäßigung geführt.

## Oesterreichische Staaten.

Wien den 7. März. Einen unbeschreiblich wehmüthigen Eindruck machten hier die Worte des Testaments, mit welchen der selige Kaiser von seinem Volke und der Armee Abschied nimmt; man erzählt, daß er sie noch in den letzten Tagen seines

Krankenlagers selbst mit Bleistift niedergeschrieben habe. Seiner durchlauchtigen Familie hinterläßt der Verstorbene ein sehr beträchtliches Privatvermögen, das er durch weise Sparsamkeit, ohne je eine außergewöhnliche Anforderung an die Staatseinkünfte gemacht zu haben, gesammelt hat. Se. Majestät der Kaiser Ferdinand empfing gleich nach dem Tode seines Vaters die Huldigungen der anwesenden Mitglieder der Kaiser-Familie und der vier ersten Hof- und Staatsbeamten. Die verwittwete Kaiserin, welcher als Wittwensitz das Schloß Mirabell bei Salzburg bestimmt war, ist von dem Kaiser eingeladen worden, in Wien wohnen zu bleiben, indem ihm dies zu großer Beruhigung dienen würde; jede Wohnung in der Kaiserl. Burg stehe zu ihrer Wahl. Wie man nun versichert, hat J. M. diesen Antrag mit Anerkennung aufgenommen, und wird ihre bisherigen Appartements in der Kaiserl. Burg als Wohnung behalten. — In Leitung der Staatsgeschäfte zeigt Se. Majestät der Kaiser Ferdinand große Thätigkeit und Energie. (A. Z.)

Die Oesterreichische Regierung hat vor Kurzem einen, von den Protestanten beider Konfessionen längst gehegten, Wunsch, daß bei den Ungarischen Regimentern, unter welchen sich zahlreiche protestantische Soldaten befinden, protestantische Feldprediger angestellt werden möchten, erfüllt, und für die in Italien liegenden Ungarischen Regimenter zwei evangelische Prediger ernannt.

Von der Oesterreichischen Gränze den 4. März. In Mähren, heißt es, soll diesen Sommer ein großes Lustlager östlich von Ollmütz stattfinden. Es heißt auch, der Kaiser von Rußland werde bei Gelegenheit der Heerschau bei Kalisch auch nach Mähren kommen. Man spricht sogar von der Zusammenziehung eines Armeekorps an der Galizischen Gränze, wozu auch einige Russische Regimenter, unter anderen das „Kaiser Franz" gezogen werden sollten. — Im Ganzen hat man in Oesterreich die besten Hoffnungen auf Erhaltung des allgemeinen Friedens, und man spricht von Truppen-Entlassungen. Auch soll die diesjährige Rekrutirung sehr gering seyn.

## Deutschland.

München den 7. März. Aus Griechenland ist der regentschaftliche Befehl hier eingetroffen, daß die Werbung von Freiwilligen für den Griechischen Dienst aufzuhören habe; inzwischen wird in München eine Kommission niedergesetzt, welche den nach Griechenland sich begeben wollenden Handwerkern allen Vorschub zu leisten hat.

## Vermischte Nachrichten.

Berlin den 18. März. Nachrichten aus Wesel zufolge, ist das Monument, das dem Andenken der im Jahre 1809 auf Napoleon's Befehl daselbst erschossenen 11 Preußischen Offiziere errichtet werden soll, nunmehr an Ort und Stelle eingetroffen und bereits in der Aufstellung begriffen; die Enthüllung und Einweihung desselben soll am 31. März, als am Jahrestage des Einzugs der Verbündeten in Paris im Jahre 1814, stattfinden.

Wien den 11. März. Der Oesterreichische Beobachter enthält folgenden amtlichen Artikel: „Auf die zu Berlin eingetroffene Nachricht von dem Ableben Sr. Majestät des Kaisers Franz I. haben Se. Majestät der König, Höchstwelcher, so wie der gesammte Hof, durch dieses höchst betrübende Ereigniß in die tiefste Trauer versetzt wurden, Ihrem zweitgebornen Sohne, dem Prinzen Wilhelm Königl. Hoheit, sogleich den Auftrag zu ertheilen geruht, die Beileidsbezeigungen Seines Königlichen Vaters, so wie die Glückwünsche zur Thronbesteigung Sr. jetzt regierenden Majestät des Kaisers und Königs Ferdinand I., nach Wien zu überbringen. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm sind gestern nach 10 Uhr Abends hier angekommen und in der K. K. Hofburg abgestiegen. Se. Majestät der König von Preußen haben, gegen das bestehende Reglement, eine vierwöchentliche Hof-Trauer angeordnet und zugleich befohlen, daß das gesammte Preuß. Heer die Trauer trage. Die Hof-Theater bleiben auf Befehl des Königs drei Tage lang verschlossen, und in Potsdam wird ein feierlicher Trauer-Gottesdienst gehalten werden, zu dem sich das zu Berlin in Garnison liegende Regiment „Kaiser Franz" begeben wird, welches, der höchsten Willens-Meinung Sr. Majestät des Königs zufolge, den Namen seines Erlauchten Inhabers für immerwährende Zeiten tragen soll."

Kottwitz (bei Auras) den 6. März. Bei der Durchreise durch dieses Dorf bemerkte ich eben ankommende große Schaaren von wilden Gänsen, die bereits die Sommer-Residenz nach der Oder hin beziehen. Die Lerchen singen fröhlich, auch zwei Schwalben zwitscherten und fanden bereits Insekten zur Nahrung. Um einen blühenden Haselbusch fand ich auf meiner Reise ein Paar Bienen summend. Das regt sich früh! Traurig war der Anblick der Wiesen und einiger Brüche, durch die ich kam: es fehlt an Wasser! Einen Stich tief unter der Oberfläche ist der Acker an vielen Orten trokken wie Asche. Kommt nicht noch jetzt bald viel Regen, so können wir uns auf große Dürre gefaßt machen, auch im Gebirge liegt wenig Schnee. Dem Patienten kann die gelehrte Enkelschaft Aeskulaps die Wasserkur verordnen, aber dem Erdreich! da steht es schlimm. — gn —

(Bresl. Ztg.)

Krakau, den 23. Febr. Am 21sten wurde die Vergifterin der Frau Krokiewicz arretirt. Es ist eine Person ledigen Standes, Namens W., die bis

dahin als Kammermädchen auf dem Lande in Dienst gestanden hatte. Das arme junge Dienstmädchen, welches die Apfelsinen gebracht hatte, war ohne ihr Wissen ein Todesbote gewesen: sie gestand ihren Eltern, als die Kunde von dem Morde ruchbar wurde, sofort, wer sie mit den Apfelsinen geschickt hatte. Die Mörderin gestand, daß die Apfelsinen von ihr gesandt seyen, aber erst im wiederholten Verhör erklärte sie, was sie zu der Handlung bewogen habe. Es ergiebt sich aus Allem bis jetzt, daß Liebesverhältnisse die Veranlassung dazu gegeben.

Stuttgart, den 12. März. Der 3. März, Fastnacht, war ein verhängnißvolle Tag für die Kirchthürme. Vom Blitze getroffen, brannten die Kirchthürme von Neckarweihingen, Hohenstatt und Krailsheim (auch Ichenhausen in Bayern, unfern Ulm) aus, und der von Oettingen stürzte zusammen. Der Beobachter vom 11. März sagt über diesen letzteren Fall Folgendes: „Der Schul-Provisor Schüler, welcher auf dem Wege zur Kirche war, wurde durch das Herausfallen eines Ecksteins im zweiten Stockwerke des Thurmes auf die drohende Gefahr des Einsturzes aufmerksam und befahl den die Glocken läutenden Knaben, das Läuten aufzugeben und sich sogleich aus dem Glockenhause, so wie den Kindern seiner Schule, die sich zur Betstunde schon in der Kirche befanden, sich aus dieser zu entfernen. Er selbst nahm einen Knaben bei der Hand und begab sich, begleitet von den übrigen Schulkindern, schleunigst hinweg. Da stürzte plötzlich der Thurm mit fürchterlichem Gekrache zusammen und richtete in der Kirche eine große Verwüstung an. Von Menschenleben ging keines verloren, und nur der Knabe, den der Schul-Provisor an der Hand hielt, wurde durch einen Stein unbedeutend am Kopfe beschädigt.“

Aus Olpe in Westphalen schreibt man: Ein schauderhafter Raubmord hat in unserm Kreise bei Langenrich Statt gefunden. Der Bewohner eines abgelegenen Hauses hatte sich am 4. v. M. nach einem entfernten Orte zur Kirche begeben und nur ein Dienstmädchen zurückgelassen; diese wurde überfallen, der Betrag von einigen 50 Thalern geraubt und das Mädchen nach dem Lennenflusse geschleppt und dort mit kaltblütiger Grausamkeit ertränkt, indem man die Finger an einer Hand zusammengebunden und die andere Hand mit den langen Haupthaaren der Ermordeten befestigt hatte, um ihr jede Rettung aus dem Wasser unmöglich zu machen. Gegen einen dieses Raubes Verdächtigen, schon wegen frühern Verbrechen unter Aufsicht stehenden Menschen wird die Untersuchung eingeleitet.

In dem Zwiste, der neulich auf einem Balle zu Caylus, bei Montauban, ausbrach, wurde eine Person so gefährlich am Kopfe verwundet, daß sie trepanirt werden mußte, welche Operation ein Wundarzt, Namens Prestat, verrichtete. Drei Tage nach der Operation war der Wundarzt mit dem Verbinden der Wunde beschäftigt, als der Patient ihm plötzlich mit einem Messer, das er verborgen gehalten, einen Stich in die Brust beibrachte, und zwei Stunden nachher war der Wundarzt selbst eine Leiche. Bei Durchsuchung des Bettes des Patienten, der in einem wahnsinnigen Zustande gewesen seyn muß, wurden noch drei versteckte Messer gefunden.

## Theater.

Nach den aus Bromberg uns zugegangenen Berichten wird die Schauspielergesellschaft des Hrn. Vogt, nachdem sie daselbst eine lange Reihe von Vorstellungen zur größten Befriedigung des Publikums gegeben hat, noch im Laufe dieser Woche hierher zurückkehren und am nächsten Sonntag, den 29sten d. M., ihre Darstellungen auf der hiesigen Bühne wieder beginnen. Um dies auf eine würdige und zufriedenstellende Weise thun zu können, hat die Direktion es sich angelegen seyn lassen, die früher bestandenen Lücken auszufüllen und die Gesellschaft möglichst zu vervollständigen. Unter den neu eingetretenen Mitgliedern befindet sich auch der, hier früher so gern gehörte Tenorist, Herr Hornicke, dessen Abgang von der Bühne zu Königsberg, — durch die mißlichen Theaterverhältnisse daselbst motivirt, — in den dortigen Zeitungen bedauert wird. Es läßt sich erwarten, daß, nach einer so langen Pause, die Wiedereröffnung unserer Bühne allen Theaterfreunden höchst willkommen, und der Direktion recht gewinnbringend seyn werde.

X.

## Bekanntmachung

wegen Einführung der Königlichen Land- und Stadt-Gerichte zu Schönlanke, Wollstein, Rogasen, Schrimm, Inowraclaw, Grätz und Kosten.

In Folge der Allerhöchst beschlossenen neuen Einrichtung der Justiz-Behörden dieser Provinz wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß

a) am 1sten April d. J.:
   1) das Land- und Stadtgericht zu Schönlanke, für den Landräthlichen Kreis Czarnikau,
   2) das Land- und Stadtgericht zu Wollstein für den Landräthlichen Kreis Bomst,
   3) das Land- und Stadtgericht zu Rogasen, für den Landräthlichen Kreis Obornik;

b) am 14ten April d. J.:
   4) das Land- und Stadtgericht zu Schrimm, für den Landräthlichen Kreis gleiches Namens;

c) am 27sten April d. J.:
   5) das Land- und Stadtgericht zu Inowraclaw, für den Landräthlichen Kreis gleiches Namens;

d) am 29sten April d. J.:
   6) das Land- und Stadtgericht zu Grätz, für den Landräthlichen Kreis Buk;

e) am 1sten Mai d. J.:
   7) das Land- und Stadtgericht zu Kosten, für den Landräthlichen Kreis gleiches Namens,

in Wirksamkeit treten werden.

Mit diesem Zeitpunkte geht die gesammte Civil- und Straf Rechtspflege, so wie die Führung der Hypothekenbücher über die städtischen und bäuerlichen Grundstücke der genannten Kreise auf die betreffenden Land- und Stadt-Gerichte in dem Umfange über, wie er in der Verordnung vom 16ten Juni v. J. bestimmt und in der Bekanntmachung vom 11ten d. Mts. näher erläutert worden ist.

Die Geschäftsführung bei den Friedensgerichten
zu Schönlanke im Czarnikauer Kreise }
zu Wollstein im Bomster Kreise } wird am 1sten April,
zu Rogasen im Oborniker Kreise }
zu Schrimm } im Schrimmer Kr., { am 14ten April,
und zu Bnin } { am 30sten April,
zu Inowraclaw im Inowracl. Kr. am 27sten April,
zu Strzelno in demselben Kreise am 31sten Mai,
zu Buk im Buker Kreise am 27sten April,
und zu Kosten im Kostener Kreise am 1sten Mai
geschlossen und mit den betreffenden Land- und Stadtgerichten vereinigt werden; wogegen das Friedensgericht zu Filehne im Czarnikauer Kreise vorläufig bis auf unbestimmte Zeit in Wirksamkeit bleibt.

Die **kurrenten** Sachen, welche künftig vor die Land- und Stadtgerichte ressortiren, werden bis zu ihrer Einführung bei den betreffenden Landgerichten fortgeführt und den ersteren sodann zur weitern Bearbeitung übergeben werden. Nur Termine, welche im mündlichen Verfahren bei den Landgerichten nach der Einführung der genannten 7 Land- und Stadtgerichte, also nach dem 31sten März, 13ten, 26sten, 28sten und 30sten April anstehen, werden durch besondere Verfügungen verlegt, dagegen Termine im schriftlichen Verfahren oder in Subhastations- und Aufgebots-Sachen, bei Ediktal-Vorladungen, so wie Connotations-Termine in Konkurs- und Liquidations-Prozessen an den bestimmten Orten und Tagen abgehalten werden, wie dies Alles bereits in einer besondern Instruktion für die Gerichtsbehörden angeordnet worden ist.

Wegen der Gerichtstage, welche in mehreren Kreisen für gewisse Bezirke, welche vom Sitze des Gerichts entfernt liegen, abgehalten werden sollen, werden besondere Bekanntmachungen ergehen.

Die Aufsicht über die Land- und Stadtgerichte wird vorläufig das Oberappellationsgericht führen.

Posen am 16. März 1835.

Der Chef-Präsident des Oberappellationsgerichts.
Vermöge Auftrages.
v. Frankenberg.

---

## Bekanntmachung
wegen Einführung des Königlichen Land- und Stadtgerichts zu Ostrowo.

In Folge der Allerhöchst beschlossenen neuen Einrichtung der Justizbehörden dieser Provinz, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß am 1sten April d. J. das Land- und Stadtgericht zu Ostrowo für den landräthlichen Kreis Adelnau in Wirksamkeit treten wird. Mit diesem Zeitpunkte geht die gesammte Civil- und Straf-Rechtspflege, die letztere mit der weiter unten anzugebenden Beschränkung, so wie die Führung der Hypothekenbücher über die städtischen und bäuerlichen Grundstücke des genannten Kreises, auf dieses Gericht in dem Umfange über, wie er in der Verordnung vom 16ten Juni v. J. bestimmt und in der Bekanntmachung vom 11. d. M. näher erläutert worden ist.

Wegen Mangel an Gefängnissen werden vorläufig alle, in der Kriminalform zu erörternden Untersuchungen, welche nach der vorallegirten Verordnung dem Land- und Stadtgerichte kompetiren, bis auf weitere Bestimmung von dem Inquisitoriate zu Koźmin ferner geführt werden.

Die Geschäftsführung bei dem Friedensgerichte zu Ostrowo wird am 1sten April, bei dem Königl. Friedensgerichte des Fürstenthums Krotoschin, insoweit sie die Gerichtseingesessenen des Adelnauer Kreises betrifft, am 15ten April d. J. geschlossen und mit dem Land- und Stadtgerichte vereinigt werden.

Die **kurrenten** Sachen, welche künftig vor das Land- und Stadtgericht ressortiren, werden bis zu seiner Einführung bei dem Landgerichte fortgeführt und dem ersteren sodann zur weitern Bearbeitung übergeben werden.

Nur Termine, welche im mündlichen Verfahren bei dem Landgerichte nach dem letzten März anstehen, werden durch besondere Verfügungen verlegt, dagegen Termine im schriftlichen Verfahren, oder in Subhastations- und Aufgebotssachen, bei Ediktal-Vorladungen, so wie Connotationstermine in Konkurs- und Liquidations-Prozessen an den bestimmten Orten und Tagen abgehalten werden, wie dies Alles bereits in einer besondern Instruktion für die Gerichtsbehörden angeordnet worden ist.

Die Aufsicht über das Land- und Stadtgericht wird vorläufig das Ober-Appellationsgericht führen.

Posen am 16. März 1835.

Der Chef-Präsident des Ober-Appellations-Gerichts.
Vermöge Auftrages.
v. Frankenberg.

---

## Bekanntmachung.

Es werden hiermit alle diejenigen, welche an die in 25 Rthlr. bestehende Amts-Caution des bei dem Königlichen Friedensgericht zu Samter interimistisch angestellt gewesenen Exekutors **Franz Gerlaczek** aus dessen Amtsverwaltung Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem

**am 30sten Mai c. Vormittags um 10 Uhr**

in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Termine vor dem Deputirten Referendarius Witteler zu

erscheinen und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie damit präkludirt werden und die Caution zurückgegeben werden soll.

Posen den 24. Januar 1835.

Königl. Preuß. Landgericht.

## Edictal = Citation.

Der vormalige Französische Capitain Louis Carrier, welcher am hiesigen Orte, als er im Jahre 1814 aus der Russischen Gefangenschaft zurückkehrte, die Franciska geborne v. Miaskowska, heirathete, und sich am 17ten März 1831 von hier nach Berlin, mit Zurücklassung seiner Ehefrau, begeben hat, um angeblich von da nach Frankreich zurückzukehren, nach den eingezogenen Nachrichten auch in Berlin arretirt und am 15ten Juli 1831 über die Preußische Gränze nach Gotha gebracht worden, hat über sein Leben und seinen Aufenthalts-Ort während dieser Zeit keine Nachricht gegeben, und wird auf den Antrag seiner Ehefrau, die auf Ehescheidung wegen böslicher Verlassung gegen ihn bei uns geklagt hat, hierdurch aufgefordert, zum Termine

**den 12ten Mai 1835 Vormittags um 11 Uhr**

vor dem Referendarius Horst Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte schriftlich zu geben, in dem Termine persönlich oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten zu erscheinen, widrigenfalls die Angaben der Klägerin für richtig angenommen, die Ehe getrennt und er für den schuldigen Theil erklärt werden wird.

Posen den 24. December 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

## Subhastations-Patent.

Zum öffentlichen nothwendigen Verkauf des auf 13,298 Rthlr. 7 sgr. 6 pf. geschätzten adlichen Guts Oborzysko im Kostener Kreise, steht ein Termin auf

**den 30sten September d. J.**

vor dem Königlichen Ober-Landesgericht in Posen an. Zu diesem Termine werden

a) Kauflustige mit dem Bemerken, daß der neueste Hypothekenschein, so wie die Taxe, in der Registratur des unterzeichneten Landgerichts, nach dessen Auflösung aber in der Registratur des Königlichen Ober-Landesgerichts in Posen eingesehen werden können;

b) folgende, ihrem Aufenthalte nach unbekannte Realgläubiger, als:

1) Andreas v. Mierzewski,

2) Josepha v. Gorska, geb. v. Malachowska, und

3) Josepha v. Brzechfa, geb. v. Sokolnicka, so wie

c) sämmtliche etwanige unbekannte Realprätendenten dieses Guts, und zwar die Letzteren unter der Verwarnung vorgeladen: daß in Betreff der sich nicht Meldenden, in dem künftigen Adjudikations-Urtel die Präklusion ausgesprochen, und ihnen wegen der etwanigen Ansprüche auf dieses Grundstück ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Fraustadt den 2. März 1835.

Königl. Preuß. Landgericht.

## Flöten = Konzert

des erblindeten Kriegers Traugott Doege, am Dienstag, den 24sten März, im Logen-Saale.

Herr Traugott Doege, angeeifert durch die lebhafte Theilnahme, welche sein Unglück in unserm bei Handlungen der Menschenliebe unermüdlichen Posen neuerdings findet, hat nichts versäumt, sein Konzert so anziehend als möglich zu machen. Unterstützt von den beiden Musikchören des Königl. Hochlöbl. 6ten und 18ten Infanterie-Regiments werden folgende Sachen aufgeführt: Ouverture aus Zampa von Herold; Variationen für die Flöte von Sousmann, vorgetragen vom Konzertgeber; Sopran-Arie aus Donna de Lago von Rossini; die Phantasie für die Violine „der Abschied an die Geliebte" von Fischel, vorgetragen vom Herrn Kapellmeister Haupt; Phantaisie pour le Pianoforte von Hummel, vorgetragen von dem Königl. Kammermusikus Herrn Toeche; Gesangs-Piece, welche sich auf den Zustand des Konzertgebers paßt. Solo für Fagott von C. M. v. Weber, vorgetragen vom Herrn Fischer. Den Schluß macht die Ouverture aus: die Stumme von Portici von Auber.

Die Mannigfaltigkeit der Piecen und die Namen der Künstler bürgen für den Erfolg.

## Bekanntmachung.

Eine gute Reisegelegenheit für Passagiere geht von hier Dienstag oder Mittwoch nach Berlin, darauf Reflectirende können diese erfragen im Hôtel de Pologne bei Reimann.

## *Börse von Berlin.*

| Den 19. März 1835. | Zins-Fuss. | Preuss. Cour. Briefe | Preuss. Cour. Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats - Schuldscheine | 4 | $100\frac{3}{4}$ | $100\frac{1}{4}$ |
| Preuss. Engl. Obligat. 1830 | 4 | $98\frac{5}{8}$ | $98\frac{1}{8}$ |
| Präm. Scheine d. Seehandlung | — | $65\frac{1}{2}$ | 65 |
| Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. | 4 | $100\frac{1}{4}$ | $99\frac{3}{4}$ |
| Neum. Inter. Scheine dto. | 4 | $100\frac{1}{4}$ | $99\frac{3}{4}$ |
| Berliner Stadt-Obligationen | 4 | $100\frac{3}{4}$ | $100\frac{1}{4}$ |
| Königsberger dito | 4 | 99 | — |
| Elbinger dito | $4\frac{1}{2}$ | — | $99\frac{1}{8}$ |
| Danz. dito v. in T. | — | — | $38\frac{1}{2}$ |
| Westpreussische Pfandbriefe | 4 | $101\frac{7}{8}$ | $101\frac{3}{8}$ |
| Grossherz. Posensche Pfandbriefe | 4 | $102\frac{7}{8}$ | $102\frac{3}{8}$ |
| Ostpreussische dito | 4 | $102\frac{1}{2}$ | — |
| Pommersche dito | 4 | $106\frac{3}{4}$ | — |
| Kur- und Neumärkische dito | 4 | $106\frac{1}{2}$ | — |
| Schlesische dito | 4 | — | $106\frac{1}{2}$ |
| Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neum. | — | — | $79\frac{1}{2}$ |
| Gold al marco | — | 216 | 215 |
| Neue Ducaten | — | $18\frac{1}{4}$ | — |
| Friedrichsd'or | — | $13\frac{7}{12}$ | $13\frac{1}{12}$ |
| Disconto | — | 3 | 4 |